

Begleitwort.

Diese Fibel stellt sich zur Aufgabe, das Lesenlernen zu vermitteln und zwar sowohl rasch und verstandbildend, als auch dem gesprochenen Deutsch entsprechend, soweit die Fassungskraft des Kindes es zuläßt, und doch ohne phonetische Umschrift.

I. Um dieses zu erreichen wird der Lehrstoff in Druckschrift vom Lehrer mit Kreide an die Wandtafel geschrieben.

In Druckschrift darum, weil gerade diese gelernt werden soll und später mehr als die Schreibschrift vorkommt; auch wird letztere nicht so leicht gelesen, wie die Druckschrift.

Als Kreide diene die Malasterkreide. Diese ist weich, also schreibflüchtig, sehr weiß und steinfrei.

Durch Schreiben an die Wandtafel läßt sich ein wirklicher Klassenunterricht erreichen; die Aufmerksamkeit der Schüler ist gespannter, Auswendiglernen des Lehrstoffs von seiten der Schüler ist unmöglich; zudem lassen sich mehrere Buchstaben an der Wandtafel deutlicher herstellen, als es gewöhnlich in der Druckschrift der Fall ist, so u, n, j, f.

Ein anderer Vorzug dieser Lehrweise ist, daß, wie weiter unten gezeigt werden wird, das Verbinden der Laute so leicht gemacht werden kann.

In der angeschlossenen Schreibfibel haben die 18 ersten Nummern eine andere Reihenfolge als in der Lesefibel, der Schreibschwierigkeit wegen.

Allerdings ist die Fibel auf Schreiben an die Wandtafel zugeschnitten (z. B. Länge nur 1500 Wörter), sie kann jedoch auch gebraucht werden, wie jede andere Fibel (also ohne Schreiben), jedoch fehlen dann die oben aufgezählten Lehrvorteile.

II. Sodann ist eine berechnete Folge der Laute und Zeichen (Buchstaben) wesentlich. Natürlich ist Anwendung der Lautiermethode Voraussetzung.

Die Folge wird bestimmt sowohl durch Ähnlichkeit und Unähnlichkeit der Laute und Zeichen, als auch durch den Grad ihrer Verbindungsfähigkeit, und es ergeben sich die Sätze:

Ähnliche Laute und Zeichen möglichst weit getrennt (o und a, u, m und n, j und f).

Die verbindungsfähigsten Laute zuerst.